

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

17.6.1881 (No. 143)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 17. Juni.

№ 143.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gebaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelber frei.

1881.

Deutschland.

Karlsruhe, 16. Juni. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin und Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Viktoria haben sich heute Nachmittag 1 Uhr 40 Minuten nach Wiesloch begeben, um dem ersten Kirchengesangs-Fest des Evangelischen Kirchengesangs-Vereins für Baden in der dortigen evangelischen Stadtkirche anzuwohnen. Abends werden die Höchsten Herrschaften wieder hierher zurückkehren.

Berlin, 15. Juni. Die „Prov.-Korresp.“ theilt den Erlaß des Kultusministers vom 28. Mai bezüglich der Ansprüche des Elementarschulwesens an die Leistungsfähigkeit der Gemeinden mit und erklärt die Unterstellung, daß der Erlaß wegen des Hinweises auf die Wirtschaftsreform vorzugsweise auf die bevorstehenden Wahlen berechnet sei, für grundlos. Die von der Regierung beabsichtigte Reform habe eben das Gesamtwohl des Volkes, besonders die leichtere Aufbringung und zum Theil auch die Abnahme der Gemeindefürsorge im Auge. Hoffentlich werde auch das Schulwesen an den Wohlthaten derselben theilhaftig sein.

Der Bundesrath hat bezüglich der steuerlichen Behandlung von Tabakgruppen folgende Vorschriften erlassen: 1) Die Genehmigung zur Veräußerung von ungetrockneten Gruppen kann außer dem in § 8 der Bekanntmachung angegebenen Falle von der Steuerbehörde auch dann ertheilt werden, wenn der Tabakpflanzler die Verpflichtung übernimmt, die ungetrockneten Gruppen zur Verwiegung vorzuführen; die Genehmigung kann mündlich eingeholt werden; 2) nach der Verwiegung der ungetrockneten Gruppen ist das Gewicht derselben in dreifachem trockenem Zustande nach Maßgabe der Bestimmungen in § 19 Absatz 1 der Dienstreisvorschriften abzuschätzen und von diesem Gewicht nach Abzug von 1/5 die Steuer zu berechnen; 3) die Zahlung der Steuer durch den Käufer hat, sofern nicht die Gruppen mit Verschuldungsschein auf eine Niederlage abgefertigt werden oder Kreditirung erfolgt ist, sofort zu erfolgen; 4) mit Genehmigung der Direktionsbehörden kann an die Stelle der beim Verkauf der Gruppen einzureichenden Auszüge aus den Anmeldungen und der abzugebenden Verwiegungsanmeldungen ein Register treten, welches die bezüglichen Angaben zu enthalten hat. Ueber die Einrichtung und Führung dieses Registers bestimmen die Direktionsbehörden das Nähere.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts hat nun auch seinerseits unter'm 8. d. M. Bestimmungen zu Ausführung des Gesetzes über Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichs-Civilbeamten in den Bereichen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung erlassen. Danach sind zur Entrichtung von Wittwen- und Waisen-Geldbeiträgen verpflichtet: alle Post- und Telegraphenbeamten und Unterbeamten, welche in einer in den Befolgsbestimmungen aufgeführten Stelle unwiderprüflich oder unter dem Vorbehalte des Widerrufs nicht der Kündigung ange stellt sind; die Wartegeld-Empfänger, gleichviel ob die insgesamt vorgenannten Beamten verheirathet sind oder nicht; ferner die Ruhegehalts-Empfänger, welche vor ihrer Pensionirung im Dienste des Norddeutschen Bundes, beziehentlich des Deutschen Reichs gestanden haben, ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt ihrer Versetzung in den Ruhe-

stand, jedoch mit den durch das Gesetz (§§ 5 und 6) bedingten Ausnahmen. Von der Entrichtung der erwähnten Beiträge bleiben befreit: die nicht etatsmäßig angestellten Beamten und Unterbeamten, gleichviel ob sie in etatsmäßigen Stellen geführt werden oder nicht, also beispielsweise auch die Postpraktikanten; demnächst von den etatsmäßig angestellten Beamten diejenigen Vorsteher von Postämtern III. geringeren Geschäftsumfanges, welche bei ihrer Anstellung von der Ruhegehalts-Berechtigung nach Maßgabe des Reichsbeamten-Gesetzes ausdrücklich ausgeschlossen worden sind; endlich solche Beamte, die aus dem Dienste geschieden sind, aber auf Grund des zweiten Satzes des § 37 des Reichsbeamten-Gesetzes ein Ruhegehalt nur auf bestimmte Zeit erhalten; auch noch diejenigen ehemaligen Beamten, welche im Disziplinarwege unter Belassung eines Theiles des gesetzlichen Ruhegehalts entlassen worden sind. Diejenigen Beamten und Unterbeamten, welchen bisher Abzüge zur Post-Armen-, bezw. Post-Unterstützungskasse gemacht wurden, werden von der ferneren Entrichtung dieser Abzüge befreit, sobald sie ihre Wittwen- und Waisen-Geldbeiträge zu zahlen beginnen. Bei Ruhegehalts-Empfängern bedingt das Vorhandensein unverheiratheter, noch nicht 18 Jahre alter Kinder aus einer rechtskräftig geschiedenen Ehe die Beitragspflicht. Den rechtskräftig geschiedenen Ehefrauen steht ein Anspruch auf Wittwengeld nicht zu; dagegen sind die hinterbliebenen Kinder aus einer geschiedenen Ehe zum Bezuge von Waisengeld berechtigt.

Der Feldpropst des Heeres, Oberkonfistorialrath Thielen, hat sich gestern Abend nach Bad Ems begeben. Die Vertretung hier ist die übliche. Von der Wiedereinsetzung eines katholischen Feldpropstes war unter den bislang vorliegenden Verhältnissen noch nicht die Rede.

Der hiesige „Börsencourier“ veröffentlicht den Bescheid der Reichskommission auf die Beschwerde wegen Verbot einer Zeitungsummer des „Börsencouriers“ vom 26. April, welche einen Artikel des „Internationale“ reproduziert; darnach ist das Verbot des Polizeipräsidiums aufgehoben.

Für den Telegraphenverkehr mit Neuseeland ist die australische Telegraphenlinie für die Strecke von Port Darwin bis Sydney (Neuseeländes) von 1,75 auf 1,50 Fr. herabgesetzt worden. Die sibirische Telegraphenlinie war zwischen Blagowestschensk und Wladivostok kurze Zeit unterbrochen; das Kabel Hongkong-Amoy ist in Folge Ausbesserungen zeitweise unterbrochen.

Berlin, 15. Juni. Reichstag.
Die 61. Sitzung eröffnete heute Präsident v. Götter um 11 1/2 Uhr. Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, Geh. Rath Lohmann.

Tagessordnung: 1) Eine Anzahl Petitionen wird entsprechend den Beschlüssen der Kommissionen als ungeeignet zur Erörterung im Plenum erklärt.

2) Dritte Beratung des Vertrags mit Desterreich-Ungarn wegen Ausdehnung des Vertrags vom 25. Februar 1880 über die Beglaubigung öffentlicher Urkunden auf Bosnien und der Herzegowina und des Gesetzesentwurfs betreffend die Bestrafung von Juwelierhandlungen gegen die österreichisch-ungarischen Zollgesetze.

Beide Vorlagen werden debattellos definitiv genehmigt.
3) Dritte Beratung des Arbeiter-Unfallversicherungs-Gesetzes.
In der allgemeinen Besprechung erklärt sich unter großer Antheilnahme des Hauses Abg. Frhr. Langwerth v. Simmern (Partikularist) gegen die Vorlage. Man betreue mit derselben einen Weg, dessen Ausgang unaussprechlich ist.

Abg. Dr. Lasker richtet an die Majorität des Hauses die Frage, ob heute nur akademisch verhandelt werden, oder ob das Gesetz zu Stande kommen solle? Er hoffe, daß die Majorität sich inzwischen darüber schlüssig gemacht haben werde. Weiter wünscht Redner zu wissen, ob der Reichstag mit seinen Verhandlungen heute zu Ende kommen solle oder ob man noch eine weitere Frist für die Anbahnung eines Kompromisses gewinnen wolle? Ohne Beantwortung dieser Fragen fehle es an jedem Boden zum Reden. Redner bedauert, daß diese rein praktische Vorlage Gegenstand von Parteibemerkungen politischer Natur geworden. Im Ganzen seien ja trotz vielfach ausgesprochener Wünsche die Beschlüsse der Kommission angenommen, es wäre daher am besten gewesen, diese Beschlüsse auch in dritter Lesung in Haufsch und Bogen anzunehmen. Es sei zu bedauern, daß diese Vorlage mit großem Geräusch eingeführt worden und in Folge dessen schon bei der Vorberatung große Fehler begangen worden seien. Der Inhalt dieses Gesetzes sei aber nur von geringem Gehalt und entspreche der Behauptung, daß der Reichskanzler die sociale Frage zu lösen anfangen wolle, sehr wenig. Schon der Umstand, daß die Mitglieder der Majorität wiederholt ihre Meinung gewechselt, sei ein Beweis dafür, daß man über die Frage selbst noch zu keinem endgiltigen Urtheil gelangt sei. Selbst der Reichskanzler habe seine Meinung gewechselt, wenigstens hätte er (Redner) nicht erwartet, daß nach seinen wiederholten Erklärungen, auf den Staatszuschuß nicht verzichtet zu wollen, nun dennoch ein Ausweg gefunden werden solle, den Staatszuschuß fallen zu lassen. Dabei würde aber das gerade Gegentheil von dem herauskommen, was der Reichskanzler als seine wirtschaftliche Absicht ausgesprochen habe. Es wäre das aber ein neuer Beweis dafür, daß bei dieser Vorlage nicht wirtschaftliche, sondern lediglich politische Rücksichten maßgebend gewesen, und daß dieses Gesetz zu Stande kommen sollte ohne Rücksicht auf diese Grundlage, welche gewissermaßen die Trägerin dieses Gesetzes gewesen. Redner bittet dringend, heute das Gesetz abzulehnen. Damit werde man dem Lande und auch den Arbeitern einen Dienst leisten, denn bei einer etwaigen Annahme der Vorlage würde eine Reform des Haftpflicht-Gesetzes für einen längeren Zeitraum unmöglich sein und die Arbeiter würden noch länger auf die Erfüllung berechtigter Forderungen warten müssen. (Beifalls links.)

Abg. v. Kardorff weist zunächst den Vorwurf Lasker's zurück, daß der Reichskanzler den Gesetzesentwurf ganz unvorbereitet in sensationeller Weise an den Reichstag gebracht habe, indem er bemerkt, daß der Reichskanzler gerade von der Sachkenntnis des Reichstags ein Urtheil provoziert habe. Er bestreitet ferner, daß der Reichskanzler die Vorlage ohne Staatszuschuß für unannehmbar erklärt habe. Mit der Durchberatung des Gesetzes im Plenum werde jedenfalls dem Lande ein guter Dienst erwiesen. Seine Partei (deutsche Reichspartei) habe die größten Bedenken gegen die Landesanstalten, theils politische, da sie den föderativen Tendenzen mehr als gut Vorhub leisten, theils praktische, da sie außer Stande seien, die Versicherung durchzuführen. Redner bekämpft ferner den neu eingebrachten Antrag Ausfeld, nach welchem der Betriebsunternehmer die Versicherungsprämie allein aufbringen soll. Er halte die Armen-Gesetzgebung für durchaus reformbedürftig. Der Schaden würde auch nicht zu groß sein, wenn das Gesetz jetzt noch nicht zu Stande käme. Man würde einsehen, daß nur technische Schwierigkeiten des Zustandekommens des Gesetzes verhindert haben, und den guten Willen des Reichskanzlers anerkennen müssen. Auch mit diesem Gesetze würde die Socialdemokratie nicht befehrt werden. Redner erklärt ferner die von der Presse über die Auflösung der deutschen Reichspartei verbreiteten Gerüchte für „erlogen“. (Heiterkeit.) Er habe die Ermächtigung, Alles für völlig unmaß zu erklären, was über die deutsche Reichspartei und einzelne Mitglieder derselben gesagt worden sei. Er schließt mit der Bitte, die Beschlüsse der zweiten Lesung aufrecht zu erhalten, mit der Modifikation, daß an Stelle der Landesanstalten die Reichsanstalt gesetzt werde.

Ein Federzug.

Aus dem Englischen von Bertha Rathé, geb. Hüffel.

(Fortsetzung.)

Der Brief war gelesen und Henry streckte mechanisch die Hand nach dem andern aus. Es schwindelte ihm — er fühlte sich unwohl, aber noch hatte ihn nicht die volle Wucht des Schlags getroffen. Der zweite Brief war von dem katholischen Ortsgeistlichen. Dieser schrieb mangelhaft, was Styl und Handschrift anbelangt, es leuchtete jedoch herliches Mitgefühl aus den Zeilen heraus und der gute Mann machte sich bittere Vorwürfe, daß er, von den Verhältnissen gezwungen, Mr. Wilson veranlaßt habe, an das Sterbebette des Kapitäns zu gehen, da der Engländer nicht gewußt, in welchem Grade das typhöse Fieber in dem Dorfe und der Umgegend herrschte.

Gleich nach Beendigung seines Briefes war er von einer plötzlichen Schwäche erfaßt worden, man hatte ihn zu Bette gebracht und nach Verlauf von 24 Stunden hatte er sein Werk der Nächstenliebe mit dem Leben bezahlt. Der Priester hat Henry inständig, die Todesnachricht Mr. Wilson's Angehörigen zu übermitteln, und beklagte wiederholt die beiden Todesfälle, deren Letzten er seiner Schuld beimaß.

Dies war der Inhalt der beiden Briefe.

Fünf volle Minuten, nachdem er den letzten auf den Tisch gelegt, saß Henry Seton da, wie ein Mensch, der von einem Schläge betäubt worden, regungslos. Dann, von einem plötzlichen Impuls angetrieben, stand er auf, nahm seinen Hut, schritt rasch durch den Korridor zur hinteren Hausthür hinaus. Erst am Gestade stand er stille, die Helle des Tageslichtes blendete ihn, denn es war das erste Mal, daß er das Haus seit seines Oheim Tode verließ, wo durch die geschlossenen Jalousien ein wohlthuendes Halb Dunkel in den Zimmern geherrscht hatte.

Draußen tangten die goldenen Strahlen der Herbstsonne lustig

auf dem Wasser und die Wellen bespülten mit köstlichem Gemurmel das Ufer. Das Gestade war fast ganz verödet. Henry wandte sich nach einem Moment des Sinnens um und schritt rasch, wie er gekommen, weiter, ohne den Blick ein einzigesmal zu den sanften grünen Hügel, noch zu dem kleinen Kirchlein, das so friedlich in der Abendstille dalag, zu erheben. Weiter schritt er an den vertrockneten Stämmen der vom Meere zerföhrenen Bäume vorbei, vorbei an den Linden, deren dichtes Laubwerk in den wechselnden Tinten des Herbstes glühten, weiter schritt er durch die High-Street, wo mehrere Personen sich umwandten und ihm verwundert nachsahen — er mußte nicht mehr, wo er war, nicht, wohin er ging, bis er sich den Baracken gegenüber befand. Hier stand er still, blickt einen Moment, wie im Traum befangen herum und schlug alsdann abermals die Richtung nach dem Gestade ein. Sein Schritt wurde jetzt rascher, wie der eines Menschen, welcher ein bestimmtes Ziel vor Augen hat. Er ging an den verschiedenen Landhäusern vorbei, welche zerstreut längs dem Strande liegen, rascher, immer rascher wurde sein Schritt, er fühlte nicht, wie die glühende Sonne auf sein Haupt drückte, nicht, wie der Schweiß in dichten Tropfen auf seiner Stirn stand. Jetzt hatte er einen einsamen Teich, mehrere Stunden von Hylthe entfernt, erreicht. Kein menschliches Wesen war weit und breit zu sehen, nichts Lebendes, außer einigen Krähen, welche über der trüben Oberfläche des Wassers schwebten, und einige Schafe in der Ferne. Leise bog der Wind die feinen Spitzen des Rohrichts zu dem Wasser nieder, und wenn er dann weiter über die glatte Oberfläche hintrieb und sie unermüdet kränzelte, war es, als ob die Sonnenlichter auf dem schwarzen Wasser hin und her tangten. Der schrille Pfiff einer Rohrdommel, welche hin und wieder die lautlose Stille unterbrach, der Wind und das melancholische Geschrei der Laken waren in dem fast feierlichen Schweigen die einzigen, dem mensch-

lichen Ohre vernehmbaren Zeichen der Bewegung des Alls. Hier rastete Henry. Er trocknete sich den Schweiß von der Stirne, warf sich der Länge nach in's Gras, bedeckte seine Augen mit den Händen und versuchte endlich, seine Lage, wie es einem Manne geziemt, in's Auge zu fassen.

Er war ein Bettler, und selbst der Schmerz um den Vater wurde von diesem Gedanken erstickt. Die unfluge Anlage seines Vermögens bei der Bank in Bengalen — leicht zu vergeben und zu verschmerzen, als ein weit größeres Vermögen in Aussicht stand — erhob sich jetzt wie eine Mauer von Eis zwischen ihm und dem Andenken seines Vaters. Er empfand Groll, nicht Trauer, und dieses Bewußtsein schürfte noch seine Seelenqual. Wenn — kaum im Besitze des Erbes, dieses ihm wieder entzogen wurde, verlor er nicht noch mehr? Verlor er nicht sein Ansehen, seine Stellung in der Welt, und Helen? Ja, Helen wurde nun niemals die Seinige. Sie war eine reiche Erbin, unabhängig von ihm, sie würde ihn mit Stolz abweisen, wenn er sich ihr zu nahen erlaubte. Aber wer konnte sie so lieben, wie er sie liebte?

Er zerstampfte das Gras mit den Füßen, wie in heftigem körperlichem Schmerz, dann nahm er wieder den verhängnißvollen Brief aus der Tasche und las ihn abermals. „Ein Uhr Morgens,“ hieß es deutlich, und sein Oheim war um 10 Uhr Morgens an demselben Tage gestorben. Welch eine Aenderung würde es bewirken haben, wie wäre Alles ohne Störung bei'm Alten geblieben, wenn sein Vater nur 10 Stunden länger gelebt hätte. Elf Uhr — statt 1 Uhr! Wie hätte die Veränderung dieser Ziffer des Sohnes ganzes Leben umgestaltet! Die Veränderung einer Ziffer! murmelte er leise und zerstückelte mit einem tiefen Athemzuge das Papier in seiner zitternden Hand und begrub sein Gesicht in dem Gras, wie um einem Gedanken zu entfliehen, der plötzlich blitzartig in ihm aufleuchtete war. Aber der Gedanke

Abg. Freund führt aus, daß es kein generelles Heilmittel gegen sociale Schäden gebe, und es daher entschieden ein Fehler gewesen sei, die Vorlage mit religiösen und humanen Motiven zu rechtfertigen. Die Fortschrittspartei wolle lediglich bestehende Rechtsverhältnisse anerkennen und befriedigen, während die Reichsregierung darauf ausgehe, Wohlthaten zu erweisen, für welche sie auf socialistischer Seite Dank zu ernten hoffe. Die Socialisten würden indes die Vorlage doch nur als Abschlagszahlung betrachten und ihre Forderungen würden bald sich steigern. Redner empfiehlt schließlich die Annahme des Antrags Ausfeld, der die Zahlung der Versicherungsprämien den Arbeitgebern allein aufzuerlegen will.

Abg. v. Helldorff-Bedra (deutsch-konservativ) führt aus, daß das Gesetz aus der Nothwendigkeit hervorgegangen sei, die bei Beratung des Socialistengesetzes gemachten Versprechungen zu erfüllen. Die konservative Partei betrachte den Gegenstand nicht vom politischen Gesichtspunkte aus, sondern werde lediglich von sachlichen Gründen geleitet. Unter allen Umständen müßte man den Grundgedanken des Gesetzes anerkennen, daß dies nur ein erster energischer Schritt zur Lösung der socialen Frage auf praktischem Wege sei. Es sei ein vorbereitender Schritt nach verschiedenen Richtungen hin und daher vornehmlich eine durchgreifende Reform der Armenpflege an. Er empfiehlt weiter sein Amendement, welches dem Betriebsunternehmer allein die Prämienzahlungen auferlegt, und erklärt die Frage, ob Reichs- oder Landesanstalt, für durchaus sekundär.

Abg. Hartmann (Socialist) plaidirt für die Reichsanstalt und ermahnt das Haus, ohne Rücksicht auf politische Motive, ein Gesetz zu Gunsten der Arbeiter zu Stande zu bringen. Staatssekretär v. Bötticher nimmt das Wort Namens der Reichsregierung, nicht auch des Bundesraths, da in der Zeit zwischen der zweiten und dritten Lesung nicht Raum gewesen sei zur Instruierung der Bevollmächtigten von Seiten ihrer Regierungen. Die Reichsregierung stehe nach wie vor auf dem Standpunkte, daß es nicht zweckmäßig sei, das Versicherungswesen zu decentralisiren; auch inzwischen habe sich keine der verbündeten Regierungen für Landesanstalten ausgesprochen. Wenn aber der Reichstag den Versuch mit einzelstaatlichen Anstalten trotz aller Bedenken machen wolle, so sei die Reichsregierung bereit, denselben zu acceptiren. In Sachen der Prämien stehe der Reichskanzler nicht auf dem Standpunkte, daß er sage: „Ohne Staatszuschuß kein Gesetz“, er sage vielmehr: „Kein Gesetz mit einer Belastung des nicht leistungsfähigen Arbeiters!“ Die Reichsregierung sei dabei zwar auch der Meinung, daß die deutsche Industrie ebensowenig neu belastet werden dürfe. Doch glaube sie, daß in den Anträgen, die Prämie ausschließlich den Unternehmern zur Last zu legen, eine wesentliche Verbesserung gegenüber den Beschlüssen zweiter Lesung liege. Die Reichsregierung acceptire deshalb diese Anträge mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß sie später auf ihre Vorschläge, d. h. auf den Staatszuschuß zurückkommen werde, wenn sich eine Ueberlastung der Industrie ergebe.

Die Generaldiskussion wird nunmehr geschlossen. Zu § 1 — welcher bestimmt, daß alle in Bergwerken u. beschäftigten Arbeiter, sowie diejenigen Betriebsbeamten, deren Jahres-Arbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt nicht über 2000 Mark beträgt, gegen die Folgen der beim Betrieb sich ereignenden Unfälle nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes versichert werden — habe die Fortschrittspartei einige Amendements gestellt, welche die Ausdehnung des Gesetzes auf die bei Bauten in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeiter bezwecken. Diese Amendements werden aber gegen die Stimmen der Fortschrittspartei, der SeceSSIONisten und der Socialisten abgelehnt. Dagegen wird ein Amendement des Abg. v. Helldorff-Bedra abgelehnt, welches diejenigen Arbeiter und Betriebsbeamten versichern will, deren Jahres-Arbeitsverdienst nicht über 1500 Mark beträgt. § 1 wird darauf unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen; desgleichen § 1a. und § 2.

Zu § 2a., welcher die Bestimmung über die Errichtung einer Landes-Versicherungsanstalt für jeden Bundesstaat enthält, beantragen die Abgeordneten Dr. Buhl und Genossen die Wiederherstellung der Bestimmungen der Regierungsvorlage, wonach das Reich eine Versicherungsanstalt zu errichten hat. Nachdem Abg. Stumm sich gegen diesen Antrag ausgesprochen und Abg. Dr. Buhl denselben bekräftigt hat, wird derselbe in namentlicher Abstimmung mit 161 gegen 106 Stimmen abgelehnt. Vier Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Der § 2a. wird in der in zweiter Lesung beschlossenen Fassung angenommen, desgleichen ohne Debatte die §§ 3-6.

§ 7 betrifft die Karenzzeit und war die von der Regierungsvorlage festgesetzte Frist von 4 Wochen in zweiter Lesung in eine zweiwöchige Frist umgewandelt worden.

Die Abg. v. Helldorff-Bedra und Genossen beantragen

ließ sich nicht verschrecken — er tauchte wieder und wieder auf, obgleich Henry ihn verfluchte. Wie leicht konnte die Biffer abgeändert werden! Ein Zug der Feder und es war geschehen und Entdeckung eine Unmöglichkeit. (Fortsetzung folgt.)

(VII. Deutsches Bundesfest in München.) München, 15. Juni 1881. Die heute ausgegebene erste Nummer der Festzeitung für das VII. Deutsche Bundesfest findet ob ihrer opulenten künstlerischen Ausstattung sowie ihres reichen Inhalts wegen allseitigen Beifall. Dieselbe bringt an Illustrationen eine perspektivische Ansicht des Festplatzes, die perspektivischen Ansichten der vier Wirtschaften „zum goldenen Hirschen“, „zum blinden Schützen“, „zum wilden Jäger“ und „zur Schützenlist“, ferner einen Charakterkopf („bajawarischer Nimrod“) nach einer Original-Beleuchtung von E. Grünner, ein Jagdstilleben („Des Waldmanns höchster Preis“) nach einer Originalzeichnung von A. Holmberg, eine Illustration zu der Schilderung einer „Schützenfahrt vor 300 Jahren“ von Dr. Max Koch nach einer Zeichnung von E. Ricket, außerdem die Abbildungen der Festkarte zum VII. Deutschen Bundesfest (Entwurf von Prof. Barth), der Quartierkarte (Entwurf von Prof. L. Braun) und der Festmünze (Entwurf von D. Hupp). Von dem reichen Inhalt erwähnen wir, außer der schon oben genannten Schützenfahrt vor 300 Jahren, dichterische, in Facsimile reproduzierte Beiträge von Dskar v. Redwitz und Dr. Hermann Kung, einen schwungvoll gehaltenen Festruf, eine Schilderung des Festplatzes und der Festbauten, sowie die Einleitung zu den „Wanderungen durch die Feststadt“, von B. Rauchenegger, die erste Liste der Ehrengaben, das offizielle Festprogramm, Schützenweisungen und Festnotizen. Die 1. Nummer ist 2 1/2 Bogen stark. Im Ganzen werden etwa 15 Nummern erscheinen, für welche das Abonnement auf den billigen Preis von 4 M. festgesetzt ist. Sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements entgegen, ebenso die Expedition der Festzeitung, Sendlingerstr. 83/84. (Buchdruckerei Knorr u. Hart.)

die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, während die Abg. Ausfeld und Genossen gänzliche Streichung der Karenzzeit beantragen.

Nachdem Abg. Eysoldt letzteren Antrag bekräftigt, wird der § 7 unter Ablehnung sämtlicher Anträge unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. Desgleichen ohne Debatte die §§ 8-12.

§ 13 will nach dem Beschlusse zweiter Lesung die Versicherungsprämie zu zwei Dritteln vom Arbeitgeber, zu einem Drittel vom Arbeiter aufgebracht wissen. Fortschrittspartei und Konservative beantragen, die Versicherungsprämie nur vom Arbeitgeber aufbringen zu lassen.

Abg. Servaes erklärt sich gegen diesen Antrag, da man den Fabrikbesitzern nicht solche Last aufbürden dürfte.

Abg. Löwe (Berlin) vertheidigt den Antrag seiner Partei vom Standpunkte der Moral aus.

Die Anträge werden abgelehnt und § 13 unverändert angenommen. Desgleichen ohne Debatte die §§ 14-41.

Zu § 42 wiederholt Abg. Dr. Reichensperger seinen Antrag bezüglich der Beschlagnahme der Forderungen Entschädigungsberechtigter und bekräftigt denselben unter großer Unruhe des Hauses.

Nachdem sich der Bundeskommissar Geh. Rath Dr. Mayer dagegen ausgesprochen, wird der Antrag abgelehnt und § 42 unverändert angenommen. — Ohne Debatte werden die Paragraphen 43-55 genehmigt und die Sitzung dann auf heute Abend 7 1/2 Uhr vertagt. — Schluß 4 1/2 Uhr.

§ Berlin, 15. Juni. Die Allgemeine deutsche Stiftung für Altersrenten- und Kapitalversicherung „Kaiser-Wilhelm-Spende“ hat soeben ihren zweiten Jahresbericht ausgegeben. Obgleich die Hoffnung, daß im zweiten Geschäftsjahre die Organisation im ganzen Reiche ergänzt und vollendet werden könne, nicht erfüllt ist, indem zwar im nördlichen und mittleren Deutschland, sowie im südwestlichen viele Zahlstellen errichtet worden, in Bayern und Württemberg aber weniger gesehen ist, und obwohl für die weitere Organisation eine Erschwerung dadurch entstand, daß Viele erst das Schicksal des Entwurfs eines Reichsgesetzes über die Unfallversicherung abwarten wollten, so hat dennoch das zweite Geschäftsjahr eine befriedigende Entwicklung der Anzahl ergeben. Das erste Geschäftsjahr hatte mit 337 Mitgliedern geschlossen, im zweiten Jahre traten neu 1323 Mitglieder ein, so daß, nach Abzug von 14 Gestorbenen, die Mitgliederzahl am Schluß des Jahres 1646 betrug. Von diesen gehören 325 dem Arbeiterstande an, 180 sind Handwerker und Bedienstete, 55 Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Beamte, 37 Dekonomen, Forstbeamte, Gärtner, 8 Techniker, Ingenieure und Baumeister, 4 Gerichts- und Sicherheitsbeamte, 4 Verwaltungsbeamte, Ortsvorsteher u. s. w., 77 Kaufleute, Buchhalter, Gewerbetreibende, 146 Geistliche, Lehrer, Kirchenbeamte und Seminaristen, 84 Studenten und Schüler, 8 Ärzte, Professoren und Schriftsteller, 205 Kinder, 296 Schülerinnen, Lehrerinnen, Damen ohne Beruf, 48 weibliche Dienstboten und Arbeiterinnen, 115 Ehefrauen und Wittwen, 7 weibliche Beamte und Haushälterinnen. Am Schluß des zweiten Jahres betrug die Zahl der Einlagen 39,014, auf welche 195,070 M. eingezahlt sind.

In Bezug auf die schwindelhaften sog. „gerichtlichen Ausverkäufe“, welche dazu dienen, das Publikum zum Kauf der ausgekauften Gegenstände, meist aus Waaren schlechtester Qualität bestehend, anzulocken, hat das Reichsgericht, 1. Civilsenat, durch Erkenntnis vom 26. Februar d. J. eine Entscheidung gefällt, wonach diese Geschäftsmanipulationen gegen die guten Sitten verstoßen und die Verträge, durch welche diese Manipulationen in's Werk gesetzt werden (beispielsweise das Engagement eines als „Verwalter der Masse“ figurirenden Geschäftsmanns) nicht klappbar sind.

Nach einem Erkenntnis des preuß. Ober-Verwaltungsgerichts vom 9. Februar ist der Verkauf von Heilmitteln und bestimmten, als Heilmittel anzusehenden Drogen, sowie von chemischen Präparaten nur in Apotheken zulässig, während der Großhandel mit Arzneimitteln diesen Beschränkungen nicht unterliegt. Die Wegnahme des Schildes, welches beim Publikum den Irrthum hervorruft, ein Droguengeschäft sei eine Apotheke, kann die Polizeibehörde erzwingen.

Berlin, 16. Juni. (Tel.) Der Reichstag nahm in der gestrigen Abend-Sitzung in dritter Berathung die restirenden Paragraphen des Unfallversicherungs-Gesetzes in der Fassung der zweiten Lesung an und genehmigte das ganze Gesetz mit 145 gegen 108 Stimmen, worauf Staatssekretär Bötticher den Reichstag im Auftrage des Kaisers schloß.

Em, 15. Juni. Der Kaiser erschien gestern nach Tisch auf der Promenade und besuchte Abends mit dem König von Schweden das französische Theater. Heute machte er eine Brunnenpromenade und nahm sodann Vorträge entgegen.

Braunschweig, 14. Juni. Das „Braunschweiger Tageblatt“ meldet den Rücktritt des Ministers Dr. Trieps.

Hamburg, 15. Juni. Senator Petersen empfiehlt warm die Annahme des Senatsantrags. Der Entschluß, sich von dem Zustand der Dinge zu trennen, worin die Vaterstadt zu hoher Blüthe gediehen, falle schwer; aber Deutschland verlange das Aufgeben einer Sonderstellung und Eingehen näherer wirtschaftlicher Verbindung mit ihm. Es seien Opfer zu bringen, aber im Bewußtsein, daß der Vaterstadt eine sichere geistliche Zukunft bevorstehe. Wenn wir den Frieden ablehnen, stehen wir neuerdings einem Kampfe nicht nur mit dem Reichskanzler, sondern auch mit dem ganzen großen Vaterlande, das wir lieben und verehren, gegenüber. Hamburg wird das Emporium des deutschen Vaterlandes bleiben, womit es jetzt enger verbunden wird. Stimmen Sie dem Vertrage, der uns ehrenvollen Frieden und Ruhe bringt, zu. (Beifall.)

Hamburg, 16. Juni. (Tel.) Die Bürgerschaft nahm den Zollanschluß-Vertrag mit 106 Stimmen gegen 46, also mit der erforderlichen Zweidrittel-Majorität, an.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Juni. Die Wahlen zur bulgarischen Nationalversammlung sind, wie der „Frkf. Ztg.“ gemel-

det wird, definitiv auf den 26. Juni anberaumt. — Der „Pesther Lloyd“ demotirt die Nachricht, daß Verhandlungen über eine gemeinsame Stellungnahme der Mächte zur bulgarischen Frage stattfinden.

Niederlande.

Haag, 15. Juni. Das Resultat der Wahlen für die Hälfte der Kammer ist nach der „Frkf. Ztg.“ folgendes: Wiedergewählt sind liberale Deputirte von Haarlem, Utrecht, Dordrecht, Zuidhorn, Hoorn, Winschoten, Assen, Leeuwarden, Appingedam und Rotterdam; die katholischen in Maastricht, Tilburg, Breda, Boisleduc und Eindhoven; die ultraprotestantischen in Leyden, Amersfoort und Gouda und die konservativen in Haag. Stichwahl hat stattgefunden in Zevenbergen zwischen dem liberalen und dem katholischen Kandidaten. In Delft und Zwolle sind die liberalen Deputirten durch ultraprotestantische verdrängt worden.

Amsterdam, 15. Juni. Hier wurden gewählt: Taf, Holzmann, Wichers, Riff, sämmtlich Liberale.

Belgien.

Brüssel, 12. Juni. Der Gouverneur der Provinz Hennegau, Oswald de Kerchove, hat jüngst in der Stadt Thuin der Schul-Preisvertheilung beigewohnt und dabei eine Rede über die Pflichten des Staates in Betreff des Volkunterrichts gehalten. Als die Feier eben begonnen hatte, traten in den Rathhaus-Saal zwei Geistliche, der ehrwürdige Dechant von Thuin und der Pfarrer von Niederstadt, um den ersten Beamten der Provinz zu bewillkommen. Die gegenseitige Begrüßung war so herzlich, daß alle Anwesenden ihre Freude darüber laut zu erkennen gaben. Die „Glande Libérale“, die dies berichtet, fügt hinzu, die Schulen-Enquete habe in Thuin nicht einen einzigen Fall von geistlicher Anfeindung des staatlichen Schulwesens zu rügen gefunden.

Brüssel, 14. Juni. Im Senat hat heute der Minister Sainctelette auf Balijanz Rede von voriger Woche geantwortet und auszuführen geist, daß die allerdings nicht gerade glänzende Lage der Metall- und Kohlenindustrie nur als eine vorübergehende Krisis zu betrachten sei; Bernaert habe in der Deputirtenkammer neulich Belgien als „frant“ bezeichnet, dagegen zeuge aber der stetig wachsende Güterverkehr auf den Eisenbahnen und im Hafen Antwerpen für die industrielle Lebensfrische des Landes.

In der heutigen Sitzung der Kammer fand die Generaldebatte über das Gesetz betreffend die Erleichterung der Naturalisation in Belgien für seit zehn Jahren dort ansässige Fremde statt. Der Deputirte Voeste (Rechte) bezeichnete das Gesetz als ein bloßes Wahlmandat. Wenn die Vertheidiger des Gesetzes sagen, daß andere Länder, Ungarn zum Beispiel, viel liberalere Fremdenetze hätten, als wir, gut, so ahme man wenigstens auch anderweitige gute Gesetze nach und behne das Wahlrecht der Belgier aus, anstatt die Wählerzahl zu beschränken.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Das Journal „Petit Parisien“ sieht in dem Kammerbeschlusse, auf Berathung der einzelnen Artikel des Antrages Laissant wegen Herabsetzung des Militärdienstes auf drei Jahre einzugehen, die Berathung vor Donnerstag aber nicht fortzusetzen, eine Verschleppung des Antrags auf unbestimmte Zeit, da die Kammer am Donnerstag die Budgetberatung beginnen und ununterbrochen damit fortfahren solle.

Italien that, nach der „Frkf. Ztg.“, vergeblich Schritte in London, um England zu einem gemeinsamen Protest gegen die Uebernahme der tunesischen Vertretung Seitens Frankreichs zu bewegen. — Frankreich errichtet ein Konsulat in Luxemburg.

Paris, 15. Juni. Die Delegirten der parlamentarischen Kommission für den Simplon-Durchstich reisen morgen ab. Sie gehen nach Saint Maurice, über den Kleinen Saint Bernhard und durch das Ostathal, treffen Sonntag in Mailand ein und kehren über den Simplon zurück.

Toulon, 15. Juni. Mustapha ist mit der tunesischen Mission eingetroffen und auf's ehrenvolle empfangen worden. Die Weiterreise nach Paris geschieht Abends.

Italien.

Rom, 14. Juni. Für Donnerstag steht die Sanction des Gesetzes betreffend die Aufhebung des Zwangskurses bevor und Tags darauf soll die Zurückziehung des kleinen Papiergeldes bis zwei Lire und dessen Ersetzung durch Silber-Scheidemünze dekretirt werden.

Eine Abtheilung des Geschwaders geht nach Salonichi, eine andere nach Smyrna.

Rom, 15. Juni. Die Kammer lehnte die Amendements Bonghi und Crispi zur Wahlreform ab, letzteres mit 220 gegen 154 Stimmen. Sodann wurde Art. 1 in einer zwischen dem Ministerium und der Kommission vereinbarten Fassung angenommen, Art. 2, Bedingungen für die Ausübung des Wahlrechts enthalten, genehmigt; Art. 3, worin das Ministerium unter Stellung der Vertrauensfrage den Census des Wahlrechts von 19 Lire 80 Cent. festsetzt, wurde mit 203 gegen 173 Stimmen angenommen.

Portugal.

Der „Polit. Korresp.“ wird aus Oisfabon, 7. Juni, geschrieben:

Zur Stunde schwebt wieder ein Konflikt zwischen Regierung und Kammer in unserem Lande. Der Verlauf der Differenz bis zu ihrem augenblicklichen Stadium ist — in gedrängten Zügen — der folgende: Die beiden portugiesischen Kammern sind am 30. Mai zur Wiederaufnahme ihrer Arbeiten zusammengetreten. Das Kabinet forderte nun gleich in der ersten Sitzung die parlamentarische Ermächtigung zur Erhebung der Steuern und zu deren Verwendung gemäß dem früheren Budgetvorschlage, da die Regierung die Absicht habe, die Wahlkammer aufzulösen. Die

letztgenannte Kammer weigerte sich jedoch, dem Begehren des Kabinetts zu willfahren, erklärte sich dagegen bereit, das regelmäßige Budget, dessen parlamentarische Diskussion beinahe beendet war, ohne Weiteres zu votieren. Das Kabinet beantwortete diese Haltung der Wahlkammer dadurch, daß es dem König die Auflösung der letzteren empfahl. Der Monarch gab seine Zustimmung und die Kammer wurde demzufolge am 4. d. aufgelöst. Die Kammer legte nun gegen die „Starrsinnigkeit“ — wie sie es nennt — des Kabinetts förmliche Verwahrung ein, allein der König vermochte sich nicht von der Berechtigung dieses Protestes zu überzeugen und hat seine Uebereinstimmung mit dem Vorgehen seiner Räte ausgesprochen. Die Regierung wird nunmehr ohne verfassungsmäßig gewähltes Budget zur Erhebung der Steuern schreiten müssen. Inzwischen agitiert die Opposition, allerdings innerhalb der Schranken der Gesetzlichkeit, gegen das diktatorische Gebahren der Regierung, und verläßt allenthalben im Lande die unerlässliche Nothwendigkeit politischer Reformen, die zum Schutze und zur Gewährleistung der Wahlfreiheit geeignet wären. Auf den Geldmarkt haben die geschäftlichen Vorgänge keinerlei Einfluß, sei es in gutem oder bösem Sinne, zu nehmen vermocht und die andauernde Pause der Bourse hat sich trotz der etwas getrübten politischen Lage festgesetzt.

In der Pairskammer hat der Minister des Aeußern bekannt gegeben, daß England mit der Vertagung der Ratifikation des Lorenzo-Marques-Vertrages einverstanden sei und gleichzeitig anerkannt habe, daß die neue Stellung des Transvaal einige Modifikationen der Konvention notwendig machen könnte.

Großbritannien.

London, 14. Juni. Die gestrige Meldung mehrerer Morgenblätter über einen Versuch zur Befreiung der beiden Irlande, welche das Rathhaus in Liverpool hatten in die Luft sprengen wollen, erweist sich als völlig unbegründet. Die 200—300 Männer, welche sich am Sonntag Morgen in der Nachbarschaft des Dalton-Gefängnisses versammelten, beabsichtigten nur, dem Schauspiel eines Boxerkampfes beizuwohnen, der aber schließlich nicht stattfand. Trotz der beruhigenden Antwort, welche Sir Charles Dilke im Unterhause bezüglich der tunesischen Angelegenheit gegeben, finden doch, wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, ernsthafte Unterhandlungen zwischen England und Frankreich hinsichtlich der künftigen Stellung von Tunis statt, wobei insbesondere die Eventualitäten einer Erhöhung des Einfuhrzollens auf englische Waaren und einer Verletzung der Rechte englischer Unterthanen in Tunis den Gegenstand der Erörterung bilden.

Parneil's Einfluß in Irland ist gegenwärtig gänzlich geschwunden und die Fenier haben vollständig die Oberhand wie im Jahre 1867. Die extremen irisch-amerikanischen Elemente in New-York reizen auf und werben fortwährend Kandidaten an zur Verübung von Schandthaten, wie der Sprengversuch in Liverpool.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 5. Juni. Dem vom Storching angenommenen Wehrpflicht-Gesetze hat die Regierung, wie der „Nord. Allg. Ztg.“ berichtet wird, die Befestigung verweigert, dagegen hat sie die in Verbindung mit jenem Gesetze beschlossene Aufhebung der Bürgerwehr genehmigt. Jene Verweigerung betrifft eine Maßregel der gewöhnlichen Gesetzgebung; sie würde also, wenn drei neugewählte Storchinge nacheinander das Gesetz unverändert annähmen, ungültig werden.

In Bezug auf die vielumstrittene Staatsraths-Sache, das heißt der unternommenen Verträge, die die Staatsräthe an den Verhandlungen des Storchings theilnehmen sollen, beginnt jetzt das Storching seinen Rückzug anzutreten. Der Protokollauschuß schlägt vor, daß das gegenwärtige Uebelthun in Ansehung der Beschlüsse über die Staatsraths-Sache und über die Permanenz der Militärkommission nichts vorzunehmen, sondern dem folgenden Uebelthun überlassen solle, nach inzwischen erfolgter neuer Wahl die Maßregeln zu beschließen, welche für erforderlich gehalten werden. Schon bei der Weise, in welcher die Bezahlung der Diäten an die Mitglieder der permanenten Militärkommission von der Regierung zu erwirken beschlossen wurde, zeigte sich ein Zurückgehen von dem bisher beobachteten schroffen Verfahren, daher sich denn auch die Meinung verbreitete, daß die Regierung den Betrag der Diäten auszahlen wollte. Kürzlich beschloß nun das Storching mit 65 gegen 38 Stimmen eine Summe von 7800 Kronen zur Entschädigung für die 7 Mitglieder der genannten Kommission, welche bekanntlich zwischen den Storchings-Sitzungen arbeitete, während die Regierung das Recht des Storchings, seine Ausschüsse permanent zu machen, verneinte. Wenn die Regierung die Befestigung verweigert, so wird die selbst bei der juristischen Fakultät streitig gewesene Frage über die Gültigkeit der absoluten königlichen Vetos in Bewilligungssachen brennend.

Im Uebrigen haben die Storchingsbeschlüsse neuestens hauptsächlich bei Behandlung der königlichen Civilliste und bei der Pensionssumme für den zurückgetretenen Staatsminister Stang die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Im Budgetauschuß war alles Erstes ein Antrag auf Herabsetzung der königlichen Civilliste gestellt; derselbe ist aber verworfen worden. Für den verdienstvollen und ehemals gefeierten Staatsminister Stang hat das Storching nur 6000 Kr. als Pension bewilligt, während 12,000 von der Regierung beantragt waren. Schon im Jahr 1856, als Stang zum ersten Mal wegen geschwächter Gesundheit aus dem Staatsdienst schied und auf eine lange Reise sich begab, hatte ihm das Storching, und zwar einstimmig, 10,000 Kr. bewilligt; wäre er gar nicht wieder in den Staatsdienst getreten, so hätte er diese Pension behalten; nachdem er nun noch 22 Jahre dem Vaterlande mit Eifer und Treue gedient hat, bewilligt ihm das Storching nur 6000 Kr. Im Auschuß hatten 3 radikale Mitglieder sogar gegen jede Pension gestimmt. Nachträglich erwähne ich noch, daß im Marinebudget

428,000 Kr. weniger, als der von der Regierung vorgeschlagene Betrag von 2,300,000 Kr. bewilligt worden sind. Bei diesem Gegenstande gab Prof. Nischeng von Bergen über zu große Kostspieligkeit der Neubauten zu erkennen und fand bei den beschränkten Einnahmequellen des Landes den für die Flotte aufgestellten Gesamtplan un-durchführbar; dagegen legte er das größte Gewicht auf die Uebungen und auf das Festhalten des bisherigen Maßstabes für die Fähigkeit der Offiziere. Swedrup vertheidigte in hohen patriotischen Worten das Festhalten des gegenwärtigen Marineplanes, wenn auch die Bewilligungen nicht immer im Verhältnis zu dessen Forderungen ausfielen. Dies geschah auch in der That nicht, wie der oben erwähnte Abzug beweist. Auch das Ausgabebudget für die Armee hat eine große Minderung, von 7,425,000 auf 6,254,000 Kr., erfahren.

Die überaus herzliche Aufnahme der 25 Professoren der hiesigen Universität in Upsala ist von großer Bedeutung für die Förderung des guten Verhältnisses zu Schweden. An dem Feste, welches am 3. d. auf dem Hasselbecken bei Stockholm stattfand, nahmen fast alle in Stockholm wohnenden Wissenschaftsmänner, auch der Kultusminister und der Universitätskanzler theil. Den norwegischen Professoren hatte sich auch der norwegische Kultusminister Kissen zugesellt.

Rußland.

St. Petersburg, 15. Juni. Reichskanzler Fürst Gortschakoff beabsichtigt, in etwa drei Wochen zum Kuraufenthalt nach Wildbad zu gehen.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Juni. Der Austausch der Ratifikationen der türkisch-griechischen Konvention fand gestern statt. In Ermangelung eines diplomatischen Instruments ad hoc verzeichneten die Botschafter Rußlands und Frankreichs den Beitritt ihrer Regierungen in einem besonderen Protokolle. — Der spanische Gesandte Rascon überreichte gestern seine Kreditiv. — Graf Dufferin trifft heute ein. — Es bestätigt sich, daß die Pforte am 11. d. M. ein Zirkular an ihre Vertreter richtete, worin sie den früheren Protest in der tunesischen Frage erneuert und bekräftigt.

Konstantinopel, 15. Juni. Das Zirkular der Pforte vom 11. d. M. erklärt, die Pforte halte mehr denn je ihre Suzeränitätsrechte bezüglich Tunis aufrecht, und erneuert ihren früheren Protest gegen den Bey von Tunis und den gewaltsam aufgedrängten Vertrag vom 12. Mai. Die Pforte werde niemals die Akte der französischen Konsuln anerkennen, welche bezweckten, die tunesischen Angelegenheiten Namens Frankreichs, sei es in Tunis oder irgend einem anderen Theile der Türkei, zu verwalten. Die Pforte hofft schließlich, die Mächte werden ihre Beschwerde Betreffs des Vorgehens eines fremden Staates,

welcher eine Protektion über ottomanische Unterthanen ausüben will, berücksichtigen.

Badische Chronik.

× **Karlsruhe**, 16. Juni. Die Aushebung der Rekruten (Generalmusterung) findet hier am 30. Juni, 1. und 2. Juli statt. — Von heute an lufst wieder der Badezug nach Maxau, Nachmittags 5 Uhr, und zurück von Maxau 7.30. — Der Morgens-Badezug 11.20, zurück 12.30, wird von Sonntag den 19. an wieder lufstren.

Nach der Bekanntmachung der Genossenschaften der Bäcker und Metzger sind die Brod- und Fleischpreise vom 16. d. M. ab unverändert die nämlichen wie in der ersten Hälfte des Monats.

× **Aus Baden**, 16. Juni. In **Bruchsal** fand am 14. d. M. zu Ehren des Hrn. Professor Schleyer, der das dreißigjährige Jubiläum seiner Wirksamkeit am dortigen Gymnasium feierte, ein Fest in der Aula statt, wobei demselben ein von seinen Schülern gestifteter kostbarer Pokal, sowie von dem Stadtrat und von dem Liederkreis-Berein Diplome überreicht wurden. Vom Direktor der Anstalt wurde das langjährige erspriehliche Wirken des Jubilars in anerkennenden Worten geschildert und ihm ein ehrenvolles Gratulations schreiben des Groß-Ober-schulraths überreicht. — Die Feier wurde des Abends mit einem glänzenden Festbankett geschlossen.

Der Militärverein zu **Weingarten** erläßt Einladungen auf den 3. Juli zum Feste der Einweihung und Uebergabe der dem Verein gestifteten Fahne.

In **Seckenheim** hat sich ein ländlicher Kreditverein gebildet. Auf der **Marzeller Mühle** bei Ettlingen wurde am 12. d. M. eine stark besuchte landwirthsch. Versammlung abgehalten, wobei Kreis-Wanderlehrer Schmid von Durlach einen eingehenden Vortrag über ländliche Darlehensstellen erstattete und zur Gründung solcher für die Landwirthe so wichtigen Vereine aufforderte. Zum Schluß folgte noch eine Besprechung über die Beförderung nützlicher Gewerbe in den Gemeinden des Gebirges.

In **Schoppsheim** wurde in den Tagen vom 13. bis 15. Juni das oberbadische Kreischießen abgehalten. Der Besuch von auswärtig, sowohl aus Baden als aus der Schweiz, wird als ein sehr befriedigender bezeichnet. Zum Schluß wurde noch unter den Mitglidern der Schoppsheimer Gesellschaft ein werthvoller silberner Becher herausgeschossen, den Hr. Franz von Roegen-bach mit der Bestimmung gestiftet hatte, daß er der Schützen-gesellschaft Schoppsheim erhalten bleibe.

Am 12. Juni fand die Eröffnung des **Steinabades bei Bann-dorf** statt. Zum Unterschied der letzten Jahre war die Feier dieses Jahr von schönem Wetter begünstigt, so daß die geräumigen schattenreichen Anlagen der Anstalt für die zahlreichen Teilnehmer aus Banndorf und den umliegenden Orten kaum Raum genug boten.

Neueste Telegramme.

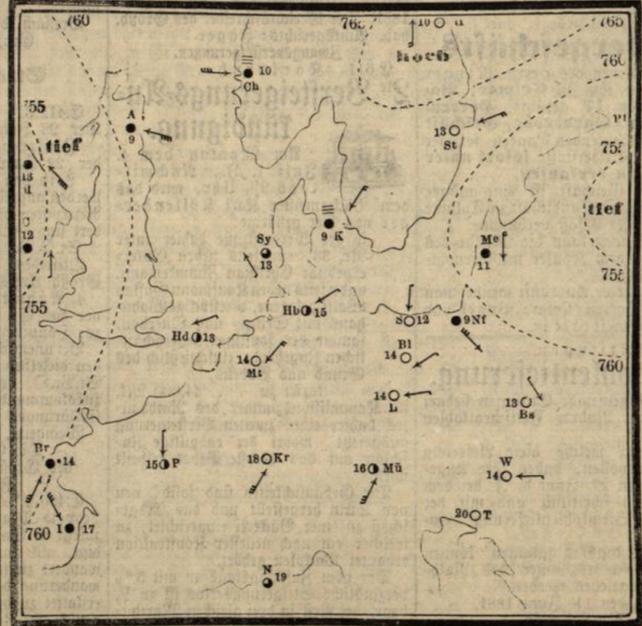
Bern, 16. Juni. Der Nationalrath ratifizierte einstimmig ohne Debatte den Handelsvertrag mit Deutschland und die Uebereinkunft über den Schutz der Rechte des literarischen und künstlerischen Eigenthums.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe

Juni	Barom.	Thermom.	Wind	Witterung	Wasserstand
15. Morg. 8 Uhr	750.4	+17.2	82	S.	16. Juni.
16. Morg. 7 Uhr	751.3	+16.0	83	SW.	16. Juni.
16. Morg. 2 Uhr	750.4	+23.2	73	NW.	16. Juni.

Wasserstand des Rheins. 16. Juni. 4.53 m, gefallen 6 cm.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 16. Juni. Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimeter.

A. Berden.	H. Gparanda.	L. Leipzig.	N. Reinfahrwasser.	T. Erieh.
B. Berlin.	Hd. Hamburg.	M. Wallagmore.	P. Paris.	W. Wien.
Br. Bresl.	Hd. Heber.	Mo. Romel.	Pt. Petersburg.	
Bs. Breslau.	I. Ho d'Alx.	Me. Münster.	S. Simeonsbude.	
C. Gert.	K. Kopenhagen.	Mü. München.	St. Stodholm.	
Ch. Christiania.	Kr. Karlsruhe.	N. Nizza.	Sy. Sydt.	

• Beob. • Wollig. • Halbbed. • Heiter. • Wolklos. • Regen. • Nebel. • Schne. Δ Segel. — Wind. — Gewitter. — Schwager Wind. — Mäßiger Wind. — Starker Wind. — Stürmisch. — Sturm. — Orkan.

Ueberblick der Witterung.

Bei sehr gleichmäßig vertheiltem Luftdruck dauert über Centralearopa das milde Wetter mit schwacher Luftbewegung allenthalben fort. Im Nordwestdeutschen Binnenlande, wo der Regen entgeht, eine flache Depression mit wolkenlosem Wetter liegt, ist Erwärmung eingetreten, dagegen im Nordosten, wo bei trübem Wetter die nordwestlichen Winde unter Einfluß der Depression im Innern Rußlands noch fortdauern, ist bei trüber Witterung die Temperatur vielfach noch gesunken. Erhebliche Niederschläge werden aus Centralearopa nicht gemeldet. Im Westen der britischen Inseln herrscht Regenwetter.

Kraufurter telegraphische Kursberichte vom 16. Juni 1861.

Staatspapiere.		Bahntaktien.	
4% D. R. Anleihe	102 1/2	Berg. Märk.	117.18
4% Preuß. Cons.	102 1/2	Med. Frd.-Frans.	—
4% Baden i. Markt	102	Elisabeth-Bahn	179 1/2
4% Bayern	—	Fr.-Jos.-Bahn	168.87
4% Oest. Goldrente	82 1/2	Galizier	278.87
4 1/2% „ Silber.	68	Lombarden	108.—
4 1/2% „ Papierrente	67 1/2	Nordwestbahn	180.12
3 1/2% Ungar. Goldr.	102 1/2	Staatsbahn	323 1/4
5% Russ. Obl. 1877	92 1/2	Prioritäten.	
5% „ Orientanleihe	—	Nordwestb. Lit. A.	90 1/2
II. Em.	59 1/2	Gotthardbahn	99 1/2
5% America. 1881	—	5% Oest. Südbahn	100.43
5% (Cons.) 101 1/4	—	3% „	57 1/2
		5% D. Fr.-St.-B.	106.43
		3% „	78.56

Banks.		Loose, Wechsel und Sorten.	
Deutsche Reichsb.	150 1/2	5% Oest. Post	128 1/2
Basler Bankver.	183.37	Ungarische	239.—
Oest. Kreditaktien	310 1/2	Wechsel a. Amst.	169.47
Darmstädter Bank	168 1/2	„ „ Lond.	20.51
Deut. Effekt. u. W.	—	„ „ Paris	81.18
Bank	136 1/2	„ „ Wien	174.80
Deut. Handelsgef.	56 1/2	Napoleons'or	16.22—26
Disc. Command.	222.37	Tendenz: fest.	
Reichsbank	—		
Laurahütte	108.40		
R. Ober-Unter.	155.20		
Tendenz: fest.			

Verantw. Redakteur: F. R. Kler in Karlsruhe

Todesfälle.

Buchen, 15. Juni. Josefine Balz, 36 J. — **Durlach**, 14. Juni. Joh. Gg. Schmidt Wwe., geb. Dünninger. — **Elzach**, 15. Juni. Dr. Ed. Grabenstein, prakt. Arzt (gestorben zu Freiburg). — **Freiburg**, 14. Juni. Franziska Ketterer, 80 J. — **Konstanz**, 14. Juni. Marie Sporer. — **Merschingen**, 12. Juni. Fried. Valet, Mühlensbesitzer. — **Mundelfingen**, 14. Juni. Franz Joh. Welte. — **Oberschoppsheim**, 14. Juni. Joh. Rep. Will, Warrer, 58 J. (gestorben zu Freiburg). — **Pforzheim**, Adolf Bechte Fabrikant, 40 J. — **Winterbach** bei Oberkirch, 14. Juni. Anna Herr, Kammerfräulein, 59 J.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 17. Juni. 84. Abonnementsvorstellung. Statt „Dorf und Stadt“: **Der fliegende Holländer**, Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. Anfang 7 1/2 Uhr. Die Großh. Hofbühne bleibt vom 20. Juni bis mit 27. August geschlossen. — Erste Vorstellung nach den Ferien: Sonntag, den 28. August: „Die Hochzeit des Figaro“.

HANDATLAS

Richard Andree's
Allgemeiner
zu 20 Mark, in 86 Karten mit erläuterndem Text, herausgegeben von der Geographischen Anstalt von VELHAGEN & KLASING in LEIPZIG ist nunmehr

vollständig erschienen
und in jeder Buchhandlung elegant und solid gebunden für

25 Mark

Vorrätig in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in

Karlsruhe. E. 367. 1.

Academische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Freiburg i. B. und Tübingen.

E. 533. Soeben ist erschienen:
J. Gaupp,
Landgerichtsrath in Elmangen.
Die Zwangsvollstreckung nebst dem Mahnverfahren
in Erläuterungen zur Civilprozessordnung mit besonderer Berücksichtigung des Württembergischen Rechts dargestellt. Taschenformat in ganz Feinwand gebunden. 5 Mark.

Ein junger Mann vom Lande,
welcher bis Herbst in die Tertia eines Groß-Realgymnasiums eintreten soll, wird in einer geb. Familie unterzubringen gesucht, in der ihm elterl. Aufsicht und Pflege ergeht und vollständige Ueberwachung bei Bearbeitung seiner häuslichen und Schulaufgaben zu Theil würde.
Adresse beliebe man in der Exped. dieses Blattes zu erfragen. E. 530. 1.

Pharmaceut
mit guten Zeugnissen sucht in einer Stadt v. sofort oder später Stellung ev. als Volontair.
Offerten unter E. 6831 a. befördernd Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

E. 497. 2. Baden-Baden.
Verloren.
Am Sonntag den 12. Juni wurde in der Langen-Straße eine kleine goldene Damen-Uhr, auf der Rückseite mit dem Monogramm G W mit Diamanten besetzt, verloren. Der rechtl. Finder wolle dieselbe gegen sehr gute Belohnung im Bureau des Bade-Blattes zu Baden-Baden abgeben.
Vor Anlauf wird gewarnt.

E. 66. 9. Altona bei Hamb.
Neue Jager Matjes-Farlinge, feine große Waare, in Fässern v. 25 Stk. à Stück 20 Pf.
Kieker Mal in Gelse, starke Waare, haltbar, 9 1/2 Pf. incl. Geb. N. 5. 50.
Neuen diesjährigen Caviar, vorzüglich. Dult, großes Korn, à Pfd. N. 2.
Samburger Rauchfleisch, in prachtv. saftig. Stücken ohne Knochen, à Pfd. N. 1. 30. v. 8 Pfd. an. Alles zollfr. geg. Nachn. oder Vorberemfungung d. Betrages v. Post.
Ich bitte, diese Offerte gefl. auszuschnitten und aufzubewahren.
Fr. Kleck jr., Delicat.-Export Altona bei Hamburg.

E. 431. 4.
An der Festhalle. Schluß den 19. Juni.

Grösste Menagerie der Welt
von C. Kaufmann
täglich von Morgens bis Abends geöffnet. Hauptvorstellung und Fütterung Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 Uhr. Bei jeder Vorstellung Antreten aller Thierbändiger und Fütterung der Thiere. Besonders zu bemerken grossen Affens, Minoceros, Giraffen, 14 Löwen, worunter ein Paar mit Jungen, Orang-Utang, Chimpanse u. i. w.
Berechtigte Forderungen an mich oder meine Leute bitte ich bis Samstag Abend einzubringen. Hochachtungsvoll C. Kaufmann.

E. 409. 2. In unserem Verlag ist soeben erschienen:
Badische Biographien
herausgegeben von
Dr. Friedrich von Weech,
Geheimer Archivath am Großh. bad. General-Landesarchiv.
III. Theil.
Preis: M. 4. —
Preis für die 3 Theile zusammen: M. 16. —
Karlsruhe, Anfang Juni 1881.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

E. 500. 1. Das wöchentlich dreimal erscheinende
Donauessinger Wochenblatt
(Amtliches Verlautbarungsblatt für den Amtsbezirk Donauessingen)
mit dem Samstags gratis beigegebenen Unterhaltungsblatt **Der Hausfreund** ist eines der billigsten, reichhaltigsten und wegen seiner seit 1. Januar 1881 fortwährend steigenden Abonnentenzahl wirksamsten Infektionsorgane in der Baar und auf dem Schwarzwald. Es bringt allgemein verständliche, kurzgefasste Leitartikel über die wichtigsten Tagesfragen, Nachrichten über politische, sociale und landwirtschaftliche Vorkommnisse, Lokalberichte, sowie ein spannendes Feuilleton. Der Hausfreund wird für interessante Erzählungen, belehrende und unterhaltende Aufsätze, humoristische und Räthsel sorgen. Abonnementspreis durch die Post vierteljährlich frei in's Haus geliefert 1 Mark 40 Pfg. — Infektionspreis per viergespaltene Garmondzeile 10 Pf. Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

Bei Maurermeister **Geldreich** in **Oberfirch, Baden**, können einige **Maurer und Balkenmacher** auf **Stück, Afford** oder **Taglohn ständige Arbeit** finden und können **sofort eintreten.**

E. 388. 3.
1881 verstorbenen Bürgermeisters **Andreas Birklin** von **Wald, Elzabtha, geb. Gutsjahr** alda, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Etwaige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind auf Anordnung Großh. Amtsgerichts Emmendingen vor diesem spätestens bis zum 1. August d. J. zu erheben, widrigenfalls dem Gesuche entsprochen werden wird. Emmendingen, den 28. Mai 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **Jäger.**

E. 247. 3. Nr. 4452. Emmendingen. Die Witwe des am 19. April 1881 verstorbenen Schneiders **Christian Waltenberger**, geb. **Anna Maria**, geb. **Bühner** von **Niederemdingen**, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Etwaige Einsprachen hiergegen sind auf Anordnung Großh. Amtsgerichts dahier vor diesem spätestens bis Freitag den 5. August 1881 zu erheben, widrigenfalls dem Gesuche entsprochen werden wird. Emmendingen, den 1. Juni 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **Jäger.**

E. 275. 3. Colmar.
Verkauf
eines
Kleidergeschäfts.
Wegen Ableben des Herrn **Wesger** steht das von ihm zu **Colmar, Bäckerstraße Nr. 17** geführte **Herren- und Kinder-Garderobe-Geschäft** mit zwei bedeutenden Lagern fertiger Kleider und Kleiderstoffe **sofort unter der Hand zu verkaufen.** Mit dem Geschäft ist eine ausgedehnte, 20jährige Kundenschaft in Colmar und ganz Ober-Elsaß verbunden. Auf Verlangen kann die Witwe des Hauses von dem Käufer mitübernommen werden. Wegen näherer Auskunft wende man sich an die Herren **Notare Vogel und Volkenbeck** in **Colmar.**

E. 496. Ettlingen.
Steinfolienlieferung.
Die Stadtgemeinde **Ettlingen** bedarf 1500 Zentner **Kuhbr Festschrotfolien** 1. Qualität.
Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, haben ihre Angebote bis zum 27. Juni d. J. bei dem Gemeinderath schriftlich und mit der Aufschrift „Steinfolienlieferung“ einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen können auf dem Geschäftszimmer des Rathschreibers eingesehen werden.
Ettlingen, den 11. Juni 1881.
Gemeinderath.
S a u a. Arnold.

E. 531. Rastatt.
Seegrassversteigerung.
Die Stadtgemeinde **Rastatt** läßt am **Montag dem 20. Juni d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, auf dem **Platz** selbst das Ergebnis an **Seegrass** öffentlich versteigern, wozu **Einladung** ergeht.
Zusammenkunft auf der **Karlsruherstraße** bei dem **Weg** zur **Fohlenweide.** Rastatt, den 14. Juni 1881.
Der Gemeinderath.
Düler.

E. 123. 3. Nr. 4367. Emmendingen.
Bürgerliche Rechtspflege.
Erbeinweisungen.
Die Witwe des am 21. März

giltige Zuschlag, wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
1. Ein neu erbautes Wohnhaus mit dreiflügeliger Scheuer unter einem Dach, nebst angehängtem Holzschopf und drei Schweinfällen, nebst zugehörigen
2. 33 Ar Hofraße u. Garten 11,000
3. 1 Hektar 65 Ar 0,67 Meter Wiese 1,500
4. 1 Hektar 10 Ar 67,47 Meter Wiese 900
5. 2 Hektar 57 Ar 39 Meter Acker 3,000
6. 4 Hektar 19 Ar 98 Meter Acker 4,800
7. 10 Ar 18,60 Meter Reben 400
Summa 21,600

Ueberlingen, den 3. Juni 1881.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Giermann.

E. 319. 2. Nr. 39. Breisach.
Zwangsvollstreckung in Liegenschaften.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Johann Hanfer**, Ziegler von **Hochstetten**, am **Dienstag dem 21. Juni d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, im **Rathhaus** zu **Breisach** unten bezeichnete Liegenschaften öffentlich zu **Eigentum** versteigert und der endgiltige Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

1. 1 Viertel 50 Ruthen Acker im **Aughan**, taxirt 260 M.
 2. 2 Viertel Acker im **Hochstetterfeld**, 1. Strede, taxirt 200 M.
 3. 2 Viertel Acker im **Hochstetterfeld**, 11. Strede, taxirt 120 M.
 4. 1 Morgen 1 Viertel Acker auf den **untern Neumatten**, taxirt 500 M.
 5. Ein theils einseitiges, theils zweiseitiges Wohnhaus mit Ziegeldach, Scheuer, Stallung und 2 Viertel Gemüse- und Baumgarten im **Dorfe Hochstetten**, taxirt 2000 M.
 6. 1 Morgen Acker im **Hochstetterfeld**, 1. Strede, taxirt 400 M.
 7. 3 Viertel 75 Ruthen Acker im **untern Ueber**, früher **Dopfenwinkel**, taxirt 680 M.
 8. 3 Viertel 50 Ruthen Acker im **obern Beselem**, taxirt 680 M.
 9. 1 Morgen 1 Viertel Acker auf den **untern Neumatten**, taxirt 1000 M.
 10. 2 Viertel Acker auf den **Klosteräckern**, früher **Hochstetterfeld**, taxirt 400 M.
 11. 1 Viertel 50 Ruthen Acker im **Aughan**, taxirt 260 M.
 12. 1 Morgen Acker im **obern Beselem**, taxirt 680 M.
- Dies wird gemäß richterlicher Bewilligung dem an unbekanntem Orten abwesenden **Beklagten Johann Hanfer**, Ziegler von **Hochstetten**, hierdurch eröffnet.
Breisach, den 20. Mai 1881.
Großh. Gerichtsnotar
Wolff.

E. 412. 3. Nr. 4316. Weinheim.
Der 28 Jahre alte **Wesger Philipp** Hölzer von **Bembsbach** und der 22 Jahre alte **Postgehilfe Karl Leib** von da werden angeklagt, daß sie als **beurlaubte Reservisten** ohne Erlaubnis ausgewandert sind — **Uebertretung** gegen § 360 v. St.G.B.

2te Versteigerungs-Ankündigung.
Am **Montag dem 4. Juli d. J.,** Nachmittags 2 1/2 Uhr, wird das dem **Bückermeister Karl Köllnerberger** von hier gehörige:
in der **Werdertstraße** dahier unter **Nr. 33**, einerseits neben **Hinterer** **Christian Zimmermann**, andererseits neben **Kaufmann Gustav Wolff** gelegene, vierstöckige Wohnhaus mit **Seiten- und Querbau**, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörigkeiten, einschließlich des **Grund und Bodens**, taxirt zu 44,000 M. im **Kommissionenzimmer** des **Rathhauses** dahier einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag auf das höchste Gebot ertheilt wird.

Die **Gebühlichkeiten** sind **solid**, **neu** von **Stein** hergestellt und das **Erdegeschloß** zu einer **Bäckerei** eingerichtet, zu welcher ein nach neuester Konstruktion erbaute **Badofen** gehört.
Der vom **Zuschlagstage** an mit 5 % **verzinsliche** Steigerungserlös ist zu 1/3 **baar**, der Rest in drei gleichen **Martini-Zieheln** 1881, 1882 und 1883 **zahlbar**.
Die näheren **Versteigerungsbedingungen** können in **meinem** **Geschäftszimmer**, **Kaiserstraße Nr. 123**, **erfragt** werden.
Karlsruhe, den 13. Juni 1881.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Di.

E. 345. 2. Ueberlingen.
Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Wilhelm Lohr**, Landwirth von **Buggenfeld**, z. Zt. in **Kreuzlingen**, nachbeschriebene, auf **Buggenfelder Gemarkung** gelegene **Liegenschaften**
Dienstag den 21. Juni 1881, Nachmittags 2 1/2 Uhr, in dem **Rathhause** zu **Buggenfeld** öffentlich versteigert und erfolgt der end-

Strafrechtspflege.
E. 495. 2. Nr. 3112. Wertheim.
Leopold Martin von **Werbachhausen**, zuletzt in **Sachsenhausen**, wird beschuldigt, als **beurlaubter Reservist** ausgewandert zu sein, ohne von seiner **Auswanderung** der **Militärbehörde** Anzeige erstattet zu haben. — **Uebertretung** gegen § 360 Ziff. 3 des **St.G.B.**
Derselbe wird auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 2. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** **Wertheim** zur **Hauptverhandlung** mit dem **Anfragen** geladen, daß bei **seinem** **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Anordnung** des **Gro**